

Jacek Natanson: Tygodnik „Odrodzenie“ 1944–1950. [Wochenschrift „Wiedergeburt“ 1944–1950.] Państwowe Wydawnictwo Naukowe. Warszawa 1987. 237 S.

„Odrodzenie“ (Wiedergeburt) war die erste polnische Literaturzeitschrift nach dem Zweiten Weltkrieg. Die erste Nummer erschien schon am 3. September 1944 in Lublin, dem Sitz des Polnischen Komitees für Nationale Befreiung (PKWN), des Vorläufers der polnischen Provisorischen Regierung. Ihre Gründer waren zum Teil aus Moskau eingeflogene Intellektuelle und Schriftsteller mit Jerzy Borejsza, Jerzy Putrament und Karol Kuryluk an der Spitze, die sich um das PKWN scharten und von denen vor allem die ersten beiden für den Geist und das Gesicht der Wochenschrift entscheidend waren. Die Zeitschrift war in den ersten Nachkriegsjahren von großer Bedeutung für das sich neu entfaltende literarische und kulturelle Leben in Polen. „Odrodzenie“ war ein Programm. Sie sollte sowohl der psychisch-geistigen Wiedergeburt des polnischen Volkes als auch dem Wiederaufbau des kulturellen Lebens in dem durch den Zweiten Weltkrieg verwüsteten und danach in vielerlei Hinsicht durchgreifend veränderten Polen dienen. Aufgerufen dazu waren alle Schriftsteller und Künstler ohne Rücksicht auf ihre politische Überzeugung, soweit sie nur nicht mit der deutschen Besatzung kollaboriert hatten. Die Gründer der Zeitschrift dachten dabei an eine „Revolution mit weißen Handschuhen“, eine „sanfte Revolution“, an der auch Nichtkommunisten und sogar Gegner der sich anbahnenden neuen Ordnung teilnehmen sollten. Die Zeitschrift hatte deshalb gleich Erfolg. Sehr bald schrieben auch bedeutende und bekannte, einer kommunistischen Revolution in Polen keineswegs wohlgesinnte Schriftsteller und Künstler in ihren Spalten.

Der Arbeit liegt eine Dissertation aus dem Jahre 1983 zugrunde. Ihr Vf. zeichnet das Wirken der Zeitschrift in drei Etappen nach: 1. die Zeit des Aufbaus und der ersten Erfolge in Lublin (September 1944 bis Januar 1945), 2. der folgende Abschnitt relativer Vielfalt und Blüte in Krakau (Februar 1945 bis März 1947) und 3. die Jahre des langsamen, aber unaufhaltsamen Niedergangs und der geistigen wie inhaltlichen Gleichschaltung in Warschau (März 1947 bis 1950). Er beschränkt sich dabei nicht auf die Beschreibung des wechselvollen Weges der Zeitschrift und ihrer Herausgeber und engsten Mitarbeiter, sondern bietet ein anschauliches, wenn auch notwendigerweise begrenztes Bild des gesamten Geschehens jener Jahre des Umbruchs, dem auch die notwendigen Einblicke in die entscheidenden Veränderungen im politisch-ideologischen Bereich nicht fehlen. Insofern ist die Arbeit mehr als eine Monographie über die bis 1950 führende literarisch-kulturelle Wochenschrift „Odrodzenie“.

Der Vf. analysiert, offensichtlich um Objektivität bemüht, die aufeinanderfolgenden Wegabschnitte der Zeitschrift. Er legt das Hauptgewicht auf die Untersuchung ihrer jeweiligen literarischen und journalistischen Inhalte, widmet aber auch der personellen, organisatorischen und vertriebstechnischen Seite ihrer Wirksamkeit und dem sie in hohem Maße bestimmenden kulturell-politischen Umfeld viel Aufmerksamkeit. So beschäftigt ihn auch das Verhältnis der Zeitschrift zu den übrigen überregionalen und in der jeweiligen Etappe im kulturellen und literarischen Leben besonders einflussreichen Wochenschriften wie „Kuznica“, „Tygodnik Powszechny“ und „Nowiny Literackie“ und die sich daraus ergebende jeweilige Konkurrenzsituation.

Die begrenzte Liberalität der Wochenzeitschrift „Odrodzenie“ und ihr Programm einer „sanften Revolution“ trugen sie nicht länger als bis 1950, als die auf sowjetische Vorbilder ausgerichtete Gleichschaltung des kulturellen Lebens in Polen ihren ersten Höhepunkt erreichte. Anfang April 1950 erschien die erste Nummer der Wochenschrift „Nowa Kultura“, die in sich die literar-kulturellen Zeitschriften „Odrodzenie“ und „Kuznica“ aufnahm und, wie schon in ihrem Namen, ein neues Programm signalisierte. Auch zum Verständnis dieses Wendepunktes trägt die reich dokumentierte Arbeit viel bei.